

Pater Benedict Andreas Feilmoser



In beinahe 245 Jahren kann man viel vergessen, auch einen bekannten Kirchenmann.

Heute, nehme ich an, wissen die wenigsten Hopfgartner Gemeindebürger von diesem geistlichen Wissenschaftler aus unserer Gemeinde.

Ich habe, um einen kleinen Einblick in dessen Leben und Wirken folgende Bücher, Schriften und auch Informationen aus dem Internet verwendet u.a. :

Balthasar Rauter hat den Chronisten ein Buch aus dem Missionshaus St. Gabriel geschenkt: „Einleitung in die Bücher des neuen Bundes für die Vorlesungen von Andreas Benedict Feilmoser (zweite verbesserte Auflage, Laupp Verlag -1830 Tübingen) und ein neueres Werk „Der Aufstand der Tiroler die bayrische Regierung 1809“ von Josef Daney (Universitätsverlag Wagner Innsbruck) zum Lesen geliehen, dazu weitere Recherchen im Internet - zudem hat VD i .R. OSR Johann Graß auch einen kurzen Lebenslauf zusammengeschrieben, der auch Verwendung fand.

Auf einem kleinen Bauerhof beim „Höllerer“ (Meine Mutmaßung: Vielleicht war es am Penningberg der Hof beim Höllinger), kam am 8. April 1777 Andreas, als Sohn der Bauersleute Andreas Johann Feilmoser und dessen Gattin Anna geb. Schroll zur Welt.

Er zeigte schon als kleiner Bub seine Neigung und Eignung zum geistlichen Stande, denn er predigte manchmal daheim auf der Brunnenstube so lange, bis er keine Stimme mehr hatte. Nach einer Wallfahrt nach Mariastein, beschloß er zu studieren und Priester zu werden. Der damalige Benefiziat vom Spital in der Weitau (bei St. Johann i. Tirol) bereitete ihn gemeinsam mit anderen Buben darauf vor.

Er kam an das Gymnasium nach Salzburg und genoß dort die Unterstützung des Stiftes St. Peter. Dann besuchte er das Gymnasium in Hall in Tirol und studierte ab 1794 zwei Jahre Philosophie an der Universität Innsbruck.

Hier hatte er die Benediktinerpatres Maurer und Lumper aus Fiecht als Professoren (beide stammten aus dem schwäbischen Bereich), 1796 trat er selbst in das Stift Fiecht ein und erhielt als Ordensnamen den Namen B e n e d i k t .

Hier und später dann im Stift Villingen (Schwarzwald) studierte er unter bekannten Professoren Theologie und orientalische Sprachen. Er wurde am 7. Juni 1801 zum Priester geweiht und war dann Lektor der Theologie im Stift.

Bald erschienen seine ersten theologischen Werke , 1803 bereits in Innsbruck gedruckt :

" Sätze aus der christlichen Sittenlehre " - und " Animadversiones in historiam ecclesiam pro publica disputatione in monastero Fiechtensi " .

In diesen Schriften tauchten - dem damaligen Geist der Aufklärung verpflichtet - freisinnige Gedanken auf, gegen die das Ordinariat Brixen schwere Bedenken erhob und diese zu unterdrücken versuchte.

Der damalige Abt von Fiecht erhielt einen scharfen Verweis weil er Feilmoser unterstützte.

Trotzdem wurde Feilmoser 1806 von den freisinnigen Bayern als Professor der orientalischen Sprachen und der Exegese des Alten Testaments an der Innsbrucker Universität eingesetzt. Später unterrichtete er auch das Neue Testament und Kirchengeschichte.

Auch in dieser Zeit wurde er wegen seiner " freien " von der franz. Aufklärung beeinflussten Richtung des öfteren beanstandet und angezeigt um ihn aus seiner Position zu entfernen.



Andreas Hofer ließ ihn als bayrisch gesinnten Priester und Universitätslehrer am 19. August 1809 mit anderen von den Bayern finanzierten Universitätsprofessoren sogar verhaften (u.a. waren darunter Christian Bernhard Gilg, Alois Jud und Johann Albertini) und ins Pustertal deportieren.

Als die Bayern die Universität Innsbruck zu einem Lyceum degradierten, blieb der vielseitig gebildete Feilmoser dort Lehrer für Katechetik, griechische und lateinische Sprache. 1817 wurde er Professor für neutestamentliche Exegese.

Er wurde immer wieder des aufklärerischen Rationalismus verdächtigt, eine anonyme Schrift erhob offen Anklage gegen ihn.

Ein Gutachten der Wiener Universität unterstrich die vorgebrachten Bedenken und Feilmoser wurde seiner Stellung enthoben.

Da kam 1820 eine Berufung Feilmosers an die neugegründete katholische Fakultät der Universität T ü b i n g e n (schwäbisches Württemberg) gerade zur

rechten Zeit, welche der von den Innsbrucker Schülern und Kollegen aufrichtig Gefeierte annahm.

Hier gab Feilmoser 1830 als sein Hauptwerk, die bereits in Innsbruck 1810 erschienene " Einleitung ins Neue Testament " in 2.Auflage heraus.

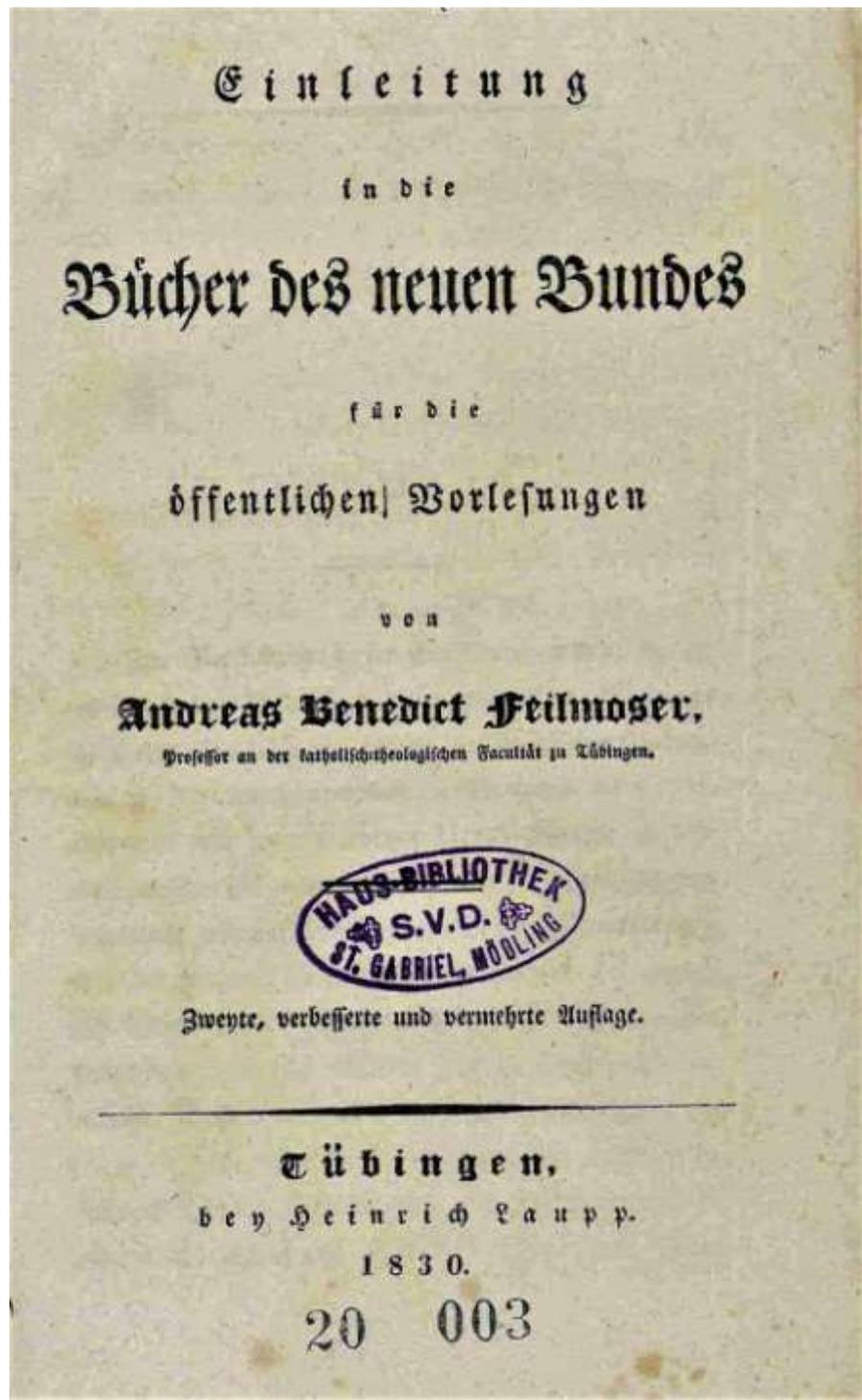


Von Balthasar Rauter, ehem. Chefinspektor bei der Tiroler Polizei, erhielt ich den Tip, ob wir nicht etwas von Benedict Andreas Feilmoser eruieren sollten und ihn der Allgemeinheit wieder besser bekannt machen könnten.

Er stellte uns die beiden oben angeführten Bücher zur Verfügung , sowie Bilder und Texte von und über Feilmoser.

Herzlichen Dank Hausl!

OSR Franz Ziernhöld



Zahlreiche Aufsätze erschienen von ihm von 1819 - 1830 in der "Tübinger theologischen Quartalschrift".

Er erfreute sich sowohl bei den Studenten wie bei seinen Kollegen, geistlichen und weltlichen Obrigkeiten des größten Ansehens.

In seiner Heimat am Penningberg war er 1827 das letztemal gewesen.

Feilmoser war ein edler, tieffrommer Charakter. Bereits als Student sparte er sich die Jause vom Munde ab, um gute Bücher zu kaufen, die er dann umsonst gegen schlechte seiner Mitschüler umtauschte. Diesen freigebigen Sinn behielt

er Zeit seines Lebens, vor allem seinen Schülern gegenüber, denen er in seinen weiten Manteltaschen so manches zutrug.

Seine große Bibliothek vermachte er dem Konvikt in Tübingen, sein Vermögen widmete er fast ganz wohltätigen Zwecken.

Er war - nachdem er bei der Aufhebung des Klosters Fiecht durch die Bayern ein Weltgeistlicher geworden - nicht mehr in das Kloster eingetreten. So war er bei der Verwendung seiner weltlichen Mittel frei und unabhängig.

Aus Bescheidenheit lehnte er 1818 die Wahl zum Prälaten des Stiftes ab und ebenso 1825 die Wahl zum Direktor des Wilhelmstiftes in Tübingen.

Sein unzweifelhaftes großes Wissen erwarb sich Feilmoser durch fleißigste Ausnützung seiner Zeit, obwohl er oft krank war und zeitlebens an der Schwäche seiner Augen zu leiden hatte.

In Innsbruck war er ein sehr beliebter Beichtvater gewesen.

In seiner letzten Krankheit legte er das Bekenntnis ab, daß er " sich, je länger er darüber nachdenke, um so mehr von der Wahrheit und Vortrefflichkeit des Lehrbegriffes und der Einrichtung unserer Kirche überzeugt habe und daß er in ihrem Glauben sterbe."

Nach achtmonatigem Lungenleiden verschied er am 20. Juli 1831.

Hier ein Nachruf aus dem Intelligenzblatt - Seite 79 der Allgemeinen Literatur Zeitung vom November 1831

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEMEINEN LITERATUR-ZEITUNG

November 1831.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Kurze Nachricht
über die Königlichen katholischen Gymnasien
in Schlesien,
betreffend das Schuljahr 1829 — 30.

- 1) *Breslau*. Schülerzahl 566. Abiturienten 32, 8 mit Nr. I, 21 mit Nr. II, und 3 mit Nr. III. Programm: Ueber Tyrtäus und seine Gedichte, von Dr. Nicolaus Bach. 32 S. 4.
- 2) *Glatz*. Schülerzahl 242. Abiturienten 18, 5 mit Nr. I, 13 mit Nr. II. Programm vom Dr. Müller: *Declinatio hebraici nominis ad naturam suam magis accomodata*.
- 3) *Gleitwitz*. Schülerzahl 311. Abiturienten 18, 2 mit Nr. I, 12 mit Nr. II, und 4 mit Nr. III. Programm von dem Gymnasial-Lehrer Wolff: *Catillinae conjuratio ex fontibus narrata*. 28 S. 4.
- 4) *Glogau*. Schülerzahl 190. Abiturienten 11, deren Numern unbekannt. Programm von dem Director Ender: Nekrolog des Prälaten und Königl. Consistorialrathes Dr. Sckeyde. Ein Beytrag zur Geschichte des kathol. Schulwesens in Schlesien. 14 S. 4.
- 5) *Leobschütz*. Schülerzahl 313. Abiturienten 15, 4 mit Nr. I, 9 mit Nr. II, und 2 mit Nr. III. Programm von dem Director Dr. Wissowa: Ueber des Aristophanes Beurtheilung der tragischen Dichter seiner Zeit, insbesondere des Euripides. 26 S. 4.
- 6) *Neisse*. Schülerzahl 358. Abiturienten 13, 3 mit Nr. I, 8 mit Nr. II, und 2 mit Nr. III. Programm vom Professor Petzold: Vorschläge zur Erweiterung der Gymnasien, damit sie auch denjenigen, die keinen gelehrten Stand wählen wollen, aber doch eine höhere Bildung wünschen, mit Nutzen besucht werden können.
- 7) *Oppeln*. Schülerzahl 207. Abiturienten 4, deren Numern unbekannt. Programm: Bruchstücke aus der Geschichte der Jesuiten und des von ihnen gegründeten Gymnasiums zu Oppeln,

von dem Director Piechatzek, 21 S. 4. und: Dreytheilung des Winkels, vom Lehramts-Candidaten Uhdolph. 5 S.

An allen 7 katholischen Gymnasien waren im Schuljahre 1829 — 30 2187 Schüler und 111 Abiturienten.

II. Todesfälle.

Zu Tübingen starb am 20. Julius Dr. *Andreas Benedict Feilmoser*, Professor der Exegese des N. T. an der katholisch-theologischen Facultät dortiger Universität. Er ward zu Hopfgarten in Tyrol am 8. April 1777 geboren, studirte von 1789 — 94 im Salzburger Gymnasium, dann bis 1796 zu Insbruck Philosophie; hierauf im Benedictinerkloster zu Fiecht, 1798 zu St. Georgen in Villingen am Schwarzwalde, Theologie bis 1800, wurde dann Lehrer im Kloster, 1808 Doctor der Theologie und ordentlicher Professor, blieb mit Beybehaltung seines Ranges Lehrer, als 1810 die Universität in ein Lyceum verwandelt wurde, und war Rectorats-Assessor; 1820 wurde er als ordentlicher Professor nach Tübingen berufen. Als Schriftsteller hat er sich durch folgende Werke bekannt gemacht: *Sätze aus der christlichen Sittenlehre* u. s. w. Insbruck 1803. *Sätze der Einleitung in die Bücher des Alten Bundes und die hebräischen Alterthümer*. Ebendas. 1803. *Animadversiones in hist. ecclesiasticam*. Ebendas. 1803. *Sätze aus der Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes und der biblischen Hermeneutik*. Ebendas. 1804. *Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes*. Ebendas. 1810. *Auszug der hebräischen Sprachlehre nach Jahn*. Ebendas. 1813. Aufsätze: *Die Verketzerungskunst in einem Beyspiele*, im kritischen Journal fürs katholische Deutschland 1820. Recensionen in den Annalen der österreichischen Literatur und Kunst, und der Tübinger theologischen Quartalschrift. Die 2te Auflage seiner *Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes* erschien 1830 bey Laupp in Tübingen. (Vergl. Allg. Kirchenzeitung Nr. 134.)

Am 12. August zu Straßburg in noch nicht vollendetem 29sten Jahre der gelehrte und allgemein geschätzte Pastor an der dortigen Nicolaikirche, Dr. Theol. *J. J. Boehinger*. Aufser einer Dissert. *de Origenis sacrae scripturae interpretatione allegorica*. III Partt.

Zu Tübingen starb am 20. Julius Dr. *Andreas Benedict Feilmoser*, Professor der Exegese des N. T. an der katholisch-theologischen Facultät dortiger Universität. Er ward zu Hopfgarten in Tyrol am 8. April 1777 geboren, studirte von 1789 — 94 im Salzburger Gymnasium, dann bis 1796 zu Innsbruck Philosophie; hierauf im Benedictinerkloster zu Fiecht, 1798 zu St. Georgen in Villingen am Schwarzwalde, Theologie bis 1800, wurde dann Lehrer im Kloster, 1808 Doctor der Theologie und ordentlicher Professor, blieb mit Beybehaltung seines Ranges Lehrer, als 1810 die Universität in ein Lyceum verwandelt wurde, und war Rectorats-Assessor; 1820 wurde er als ordentlicher Professor nach Tübingen berufen. Als Schriftsteller hat er sich durch folgende Werke bekannt gemacht: *Sätze aus der christlichen Sittenlehre* u. s. w. Innsbruck 1803. *Sätze der Einleitung in die Bücher des Alten Bundes und die hebräischen Alterthümer*. Ebendas. 1803. *Animadversiones in hist. ecclesiasticam*. Ebendas. 1803. *Sätze aus der Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes und der biblischen Hermeneutik*. Ebendas. 1804. *Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes*. Ebendas. 1810. *Auszug der hebräischen Sprachlehre nach Jahn*. Ebendas. 1813. Aufsätze: *Die Verketzerungskunst in einem Beyspiele*, im kritischen Journal fürs katholische Deutschland 1820. Recensionen in den Annalen der österreichischen Literatur und Kunst, und der Tübinger theologischen Quartalschrift. Die 2te Auflage seiner *Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes* erschien 1830 bey Laupp in Tübingen. (Vergl. Allg. Kirchenzeitung Nr. 134.)

Zu Tübingen starb am 20 Juli Dr. **Andreas Benedict Feilmoser**, Professor der Exegese des N.T. an der katholisch – theologischen Fakultät dortiger Universität. Er ward zu Hopfgarten in Tyrol am 8. April 1777 geboren, studierte von 1789 -94 im Salzburger Gymnasium, dann bis 1796 zu Innsbruck Philosophie, hierauf im Benedictinerkloster zu Fiecht; 1798 zu St. Georgen in Villingen am Schwarzwalde, Theologie bis 1800; wurde dann Lehrer im Kloster, 1808 Doctor der Theologie und ordentlicher Professor, blieb mit Beybehaltung seines Ranges Lehrer, als 1810 die Universität in ein Lyceum verwandelt wurde, und war Rectorats-Assessor; 1820 wurde er als ordentlicher Professor nach Tübingen berufen. Als Schriftsteller hat er sich durch folgende Werke bekannt gemacht: *Sätze aus der christlichen Sittenlehre* usw. Innsbruck 1803. *Sätze der Einleitung in die Bücher des Alten Bundes und die bebräischen Alterthümer*. Ebendas 1803. *Animadversianes in hist. ecclesiasticama*. Ebendas 1803. *Sätze aus der Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes und der biblischen Hermeneutik*. Ebendas 1804. *Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes*. Ebendsa 1810. *Auszug der hebräischen Sprachenlehre nach Jahn*. Ebendas 1813. Aufsätze: *Die Verketzerungskunst in einem Beyspiele*, im kritischen Journal fürs katholische Deutschland 1820. Recensionen in den Annalen der österreichischen Literatur und Kunst, und der Tübinger theologischen Quartalschrift. Die 2te Auflage seiner

Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes erschien 1830 bei Laupp in Tübingen. (Vergl. Allg. Kirchenzeitung Nr. 134.)



Er zählte mit Johann Adam Möhler, Johann Sebastian von Drey und Johann Baptist Hirscher zu den Begründern der sogenannten " Tübinger Schule " .

Welche Bedeutung diesem vom Hopfgartner Bauernbuben zum großen Theologen seiner Zeit aufgestiegenen Pater Benedikt Feilmoser zugebilligt wird, kann man daraus ermessen, in welchen Werken er unter anderem gewürdigt wird.

Man findet Abhandlungen über ihn u.a.

in

Vinzenz Gasser " Lit. Schriftsteller-Lexikon von Tirol "

Franz Felder - " Gelehrten-Lexikon, Landshut, 1817 "

Propst - " Geschichte der Universität Innsbruck "

Lindner - " Schriftsteller aus dem Benediktiner Orden "

Buchberger - " Lexikon für Theologie und Kirche "